

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschnidern, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Vogel, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Seine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Zöglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.

Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of our Lady of Sion, PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reze Bedienung, beste Küche.

Charles Lemle

Ansiedler aus der St. Peters-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleidern von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billige Preise.

Robertson Bros., = Rosthern.

Korrespondenzen.

Münster, East.

den 6. August 1905.

Am 2. August, als am Portiunkula-feste, waren die Gemeindeglieder von Münster und Umgegend zahlreich erschienen um dem Portiunkula Ab-las zu gewinnen. Beinahe alle Mitglieder der Gemeinde haben an jenem Tage die hl. Kommunion empfangen. 1/6 Uhr früh war die erste hl. Messe, um 1/9 die zweite, und um 10 Uhr feierliches Levitenamt. Dasselbe war celebriert durch den hochw. P. Rudolph D. S. B. P. Peter fungierte als Diakon, Fr. Bernhard als Sub-diakon und Fr. Leo als Ceremoniar. Der hochw. P. Peter predigte mit großer Begeisterung über das Entstehen und den Wert des Portiunkula Ablasses. Mit inhaltvollen Worten bot er den Gläubigen die Seelenspei-se dar. Am Schlusse des Leviteamtes war Segen mit dem Allerheiligsten.

Herr Eder hat seine reife Gerste bereits am 2. August geschnitten. Unter freundschaftlicher Begrüßung besuchte am 1. August ein großer Hirsch das Gerstenfeld des Klosters. Es schien als ob der Abschied ihm schwer wurde, denn unter öfterem Umschauen verabschiedete er sich von St. Peter und Münster.

Das neue Druckergebäude für den St. Peters Vote ist nahezu vollendet. Morgen wird mit dem Mörtelwurf der Wände angefangen.

White Lake, S. Dak., den 2. August 1905. — Einliegend finden Sie einen Dollar für den St. Peters-Voten. Viele Leute fragen mich, was ich gutes höre aus Canada von meinem Bruder und Schwager. Meine Antwort ist: Bezahlt einen Dollar und Ihr habt jede Woche Nachricht aus Canada im „St. Peters Vote.“ Die Ernte ist hier vorbei. Hafer ist gut, Weizen so ziemlich gut, aber mit viel Unkraut. Korn steht gut.

Mit Gruß und guten Wünschen.

Aug. Hoffmann.

Relvin, N. Dak., 31. Juli. — Einliegend finden Sie \$1.00 für Ihr Blatt. Ich wollte das Geld schon lange schicken, es ist aber immer dabei geblieben. Dieses Mal will ich es aber nicht vergessen.

Es tut mir nur immer leid, daß ich nicht auch in die St. Peters-Kolonie gehe. Ich habe mir hier eine gute Heimstätte genommen in der Hoffnung, daß auch hier sich deutsche Katholiken ansiedeln würden, aber es scheint sich erst nicht zu bewahrheiten, denn die Mehrheit ist französisch, wovon ich kein Wort verstehe. Doch ich habe ein gutes Stück Land und es gefällt mir sonst gut hier. Bloß, wenn einige mehr Deutsche hier wären in den Turtle Mountains, wäre es doch schöner, namentlich die englische Sprache mächtig bin.

Achtungsvoll

Jos. Dietrich.

Annaheim, 28. Juli. — Herr August Schulz von hier wird jetzt bald eine ganz neue Dreschmaschine aus den Staaten erhalten. Er hat auch bereits jahrelange Erfahrung mit dem Dreschen und versteht sein Geschäft gut und an Arbeit wird es schon diesen Herbst nicht fehlen, man hört allenthalben, daß die Frucht überall auf steht und die Witterung bis jetzt ist sehr günstig gewesen. Für Gartengemüse und Kartoffeln könnte es

etwas mehr feucht sein, jedoch die kleine Frucht (oder Halmfrucht) steht außergewöhnlich schön. Die Frucht ist der letztjährigen jetzt schon weit voraus. Man kann jetzt wirklich schöne und auch große Fruchtfelder sehen und diejenigen, welche vor kaum zwei Jahren hier durch kamen, würden sich jetzt wundern über die großen Fortschritte, welche die Kolonie seit her gemacht hat. Wo vor zwei Jahren noch keine Furche gebrochen war, da kann man heute schon ganz ansehnliche Felder bemerken, nebst guten, soliden Gebäuden.

Verschiedene haben auch schon mit der Heuernte begonnen, die meisten gedulden aber noch zu warten bis August.

Der hiesige Tierarzt Dr. Hone hatte das Unglück kürzlich zwei Pferde zu verlieren, das eine davon hatte er in ärztlicher Behandlung, das andere war sein eigenes.

Letzten Sonntag war hier ein Ballspiel zwischen Late Lenore und Annahaim; der Ausgang war 18 zu 19 zu Gunsten von Annahaim. Nächsten Sonntag fahren die Hiesigen nach Late Lenore hinauf um dort zu spielen.

Herr Hauser, Regierungsagent von Humboldt und Präsident der liberalen Gesellschaft von Humboldt Distrikt, hielt letzten Sonntag eine sehr gute Rede vor einer großen Versammlung. Eine Zeit lang zurück wurde hier schon ein liberaler Verein organisiert unter Führung von Dr. Hone.

Letzten Mittwoch fand die Beerdigung des kleinen Kindes von August Schulz statt.

P. J. H.

Annaheim, 4. August. — Hochw. P. Iphigonus, O.S.B., von St. Paul ist dieser Tage auf Besuch bei P. Dominic. Er ist wirklich entzückt über die Schönheit dieser Gegend und prophezeit ihr eine gute Zukunft.

Letzten Sonntag spielten unsere Jungens Base Ball in Late Lenore. Das Ergebnis war 32 zu 4 zu Gunsten von Late Lenore, zeigt ganz deutlich, daß ohne Übung nicht viel zu Stande gebracht wird. Also Jungens, drauf los, praktiziert! dann wirds nächstes Mal hoffentlich besser ausfallen.

Herr Daut ist jetzt auch Besitzer von zwei schönen jungen Pferden, jetzt sollten wir auch wissen, wer am schnellsten nach Münster fahren kann, P. Dominic oder Daut.

Bald soll auch ein Kirchen-Picnic hier abgehalten werden, jedoch wird erst später der Tag bestimmt werden.

P. J. H.

Münster, 7. August. — Am 27. Juli kehrte der hochw. P. Prior von seiner Minnesota-Reise zurück. In seiner Begleitung befand sich der hochw. P. Iphigonus, O.S.B., der mehrere Jahre in St. Paul, Minn., Kaplan bei den Kleinen Armen-Schwestern war, und nun gesinnt ist, in der St. Peters-Kolonie seine Tätigkeit zu entfalten. Wir wünschen unserem neuen Mitarbeiter in diesem Weinberge des Herrn recht viele Jahre des segensreichsten Wirkens.

Auch gelangte mit dem hochw. Frn. P. Prior der hochw. Fr. Bernard, O.S.B., hier an, der in der St. Johannannis-Abtei in Minnesota drei Jahre lang seine philosophischen und theologischen Studien verfolgte und als Mitglied des St. Peters Priorates

nun hier seine Studien vollenden wird.

Herr Louis Wolf aus Minneapolis Minn., Bruder unseres Chrw. Fr. Placidus, O.S.B., kam die vorige Woche hier an und arbeitet einstweilen hier fürs Kloster.

Der Vater unseres Nachbarn Herrn Joseph Kopp, ein Greis von 86 Jahren, aber noch bei rüstiger Gesundheit, gelangte vor einigen Tagen zurück aus Bozeman, Mont., hier bei seinem Sohne an, um seine letzten Lebensjahre unter seinen deutschen Glaubensbrüdern in der St. Peters-Kolonie zuzubringen. Wir wünschen ihm noch recht viele gesunde und glückliche Tage hier in unserer Mitte.

Ein gewisser „A.C.“ aus Münster beschwerte sich in einem Schreibsel an den „Nordwesten“ von Winnipeg vom 27. Juli, daß die Wölfe überhand nehmen, so daß man sie jeden Abend heulen hört, ja bei Herrn Joseph Maher sollen sie sogar am hellen Tage ein Kalb aufgezehrt haben. Vor zwei Jahren, so behauptet er, war keine Spur von Wölfen! Er scheint den Grund der Ueberhandnahme von Wölfen darin zu suchen, daß im letzten Winter ein gewaltiges Geschimpf war, weil für Füchse und Wölfe Gift gelegt wurde. Es klingt doch sonderbar, daß vor zwei Jahren sollen keine Wölfe hier gewesen sein! Unsere Wenigkeit war in der St. Peters-Kolonie vor zwei Jahren zurück und wir können konstatieren, daß wir zu der Zeit mehrere Wölfe gesehen und sie auch heulen gehört haben. War denn Herr „A.C.“ zu der Zeit blind und taub? Oder sollen die Wölfe erst mit der Civilisation hierher gekommen sein? Oder soll wohl das „gewaltige Geschimpf“ sie hierher gelockt haben? Wir wissen von einem „gewaltigen Geschimpf“ hier überhaupt nichts. Im „St. Peters-Vote“ wurde letzten Winter einmal der weise Rat erteilt, die Leute möchten Vorsicht gebrauchen mit Giftlegen, da zu der Zeit in unserer Umgebung, wie es scheint, mehr Hunde wie Wölfe vergiftet wurden, und selbst Vieh ist dem unvorsichtigen Giftlegen zum Opfer gefallen. War es vielmehr diese wohlgemeinte Warnung, welche Herr „A.C.“ als „gewaltiges Geschimpf“ betitelt? Das Giftlegen ist zudem vom Geseze strengstens verboten.

Der Arzt zu uns und fragte, ob wir nicht Brantwein öffentlich im Zimmer stehen hätten. Hera Schmidt und ich schauten uns an und antworteten: „Doch, das ist uns so lieb.“ (den Kleibern nach) Nachbarin so bedauert sei und so nach Whiskey rieche, daß er befürchte, derselbe würde in ihr zu brennen anfangen. Vom Bewußtsein sei gar keine Rede mehr, sie läge da wie ein Stück Holz. Als der Doktor dieses erzählt hatte, teilte Herr Schmidt ihm mit, daß er seinen Brand verbrennen wollte, aber nur mit Wasser gelöscht habe. Die Flasche war bereits noch ganz voll und nachdem, wie der Rest schmeckte, muß diese unanständige, freche, ekelhafte Person die Flasche drei Viertel ausgeföhren und dann mit Wasser angefüllt haben. Der Arzt kam deshalb in unsere Kabine, weil diese gemeine Person Tags vorher, dasselbe leistete in einem anderen Zimmer aber ertrappt wurde, als sie im Begriffe zu Trinken war. Er konnte sich die Sache nicht anders erklären, als daß sie unser Zimmer besucht und die Flasche erstürmt haben muß. Für eine solche Künstlerin glaube ich die rechten Worte gefunden zu haben, und will auch den werten Le-